

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Band: 8 (1928-1929)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 23.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

HERAUSGEBER: SOZIALDEMOKRATISCHE PARTEI DER SCHWEIZ

Die Frau in der schweizerischen Arbeiterbewegung.

Von *Friedrich Heeb.*

In der letzten Nummer der «Roten Revue» (Heft 1 des 8. Jahrganges) hat sich die Genossin Dr. *Elisabeth Tobler* über verschiedene Fragen der sozialistischen Frauenbewegung in der Schweiz verbreitet und dabei gegen unsere Partei herbe Vorwürfe erhoben. Ihre Ausführungen möchte ich heute mit einigen rein sachlichen Feststellungen beantworten. Wenn ich dabei zu teilweise andern Schlußfolgerungen komme, so keineswegs aus dem Bestreben heraus, unsere Partei um jeden Preis von Schuld und Fehle freizusprechen, sondern weil mir scheint, die Genossin Dr. Tobler habe auf gewichtige objektive Faktoren zu wenig Gewicht gelegt und der Partei eine Mission zugemutet, die sie beim besten Willen nicht erfüllen kann, solange die heutigen Machtverhältnisse bestehen bleiben und die Mentalität der schweizerischen Arbeiterschaft nicht von Grund auf eine andere wird. Genossin Dr. Tobler geht davon aus, daß in der Schweiz 12,500 Frauen gewerkschaftlich organisiert seien, «daß also einer großen Zahl von Arbeiterinnen die Bedeutung der *wirtschaftlichen* Organisation bewußt ist», wogegen es nicht gelinge, diese Frauen auch politisch zu organisieren, in der ganzen Schweiz nur etwa 2000 Frauen der Sozialdemokratischen Partei angeschlossen wären.

Ist nun die Auffassung, daß die Einsicht der Frauen in die Notwendigkeit der wirtschaftlichen Organisation verhältnismäßig viel stärker entwickelt sei als ihre Erkenntnis von der Bedeutung der politischen Organisation, wirklich zutreffend? Ein paar Zahlen mögen darüber Aufschluß geben. Nach der eidgenössischen Fabrikstatistik des Jahres 1923 waren in der schweizerischen Fabrikindustrie vor fünf Jahren neben 208,402 Männern 129,001 Frauen beschäftigt. Das heißt, die Frauen machten 38 Prozent der Gesamtarbeiterschaft in den eigentlichen